

Die *Annales Sangallenses maiores* sind noch in ihrer Originalhandschrift, dem Codex Sankt Gallen, Stiftsbibl. 915, erhalten; sie erweisen sich als ein additiv angewachsenes Werk: Eine älteste Hand hat die Eintragungen bis 955 geschrieben; für den Zeitraum von 955 bis 1024 sind eine ganze Reihe zeitgenössischer Hände am Werk gewesen, die jeweils nur wenige Jahres-Notate bzw. Einzeleinträge beigesteuert haben; der Block der Berichte zu den Jahren 1025 bis 1044 – dem Endpunkt des Werkes – stammt dann wieder von einer einzigen Hand¹⁷². Zu diesem letzten Nachrichtenblock über die Herrschaftszeit Konrads II. und Heinrichs III. hatte sich bereits vor Bresslau die Meinung herausgebildet, daß sein Material in wesentlichen Teilen auf eine verlorene Quelle zurückgehe, aus der neben den *Annales Sangallenses maiores* auch Wipo in seinen *Gesta Chuonradi imperatoris* geschöpft habe¹⁷³; Bresslau hat diese verlorene Quelle – rein spekulativ – dann

172) So, aus der paläographischen Analyse heraus, HENKING, *Annalistische Aufzeichnungen* (wie Anm. 171) S. 358-365; in quellenkritischer Hinsicht urteilt er, bis zum Jahr 918 habe man es bei den *Annales Sangallenses maiores* „im wesentlichen mit einer kürzenden Abschrift aus den *Annales Alamannici* zu tun“ (ebd. S. 361); dann würden sie (zumindest für den Abschnitt bis 1023) selbstständig. – Unter jenen zeitgenössischen Händen, die im Zeitraum von 955 bis 1024 tätig geworden sind, ist nach HOFFMANN, *Buchkunst* (wie Anm. 9) S. 368 bei den Hexametern zum Erdbeben des Jahres 1021 die Hand Ekkehards IV. von Sankt Gallen nachzuweisen. – Zur Handschrift (allerdings nicht zu jenen Seiten, die die *Annales* überliefern) vgl. auch Johanne AUTENRIETH, *Der Codex Sangallensis 915. Ein Beitrag zur Erforschung der Kapiteloffiziumsbücher*, in: *Landesgeschichte und Geistesgeschichte. Festschrift für Otto Herding*, hg. von Kaspar ELM u.a. (1977) S. 42-55.

173) Vgl. weiterführend BRESSLAU, *Beiträge* (wie Anm. 6) S. 587-596 und Robert HOLTZMANN, *Wipo und die Schwäbische Weltchronik*, NA 35 (1910) S. 55-104. Beide versammeln in erster Linie Indizien für den Nachweis, daß Wipo sich an einem (verlorenen) Annalenwerk orientiert habe; ob auch die weitergehende These, jenes Annalenwerk sei tatsächlich das gleiche gewesen, das auch den *Annales Sangallenses maiores* zugrunde liege, Bestand haben kann, wäre noch einmal zu untersuchen. Dazu müßten vor allem Formulierungsparallelen, eigenartige Kombinationen von Notaten, etc. nachweisbar sein. Denn daß partiell die gleichen zentralen politischen Ereignisse erwähnt werden, reicht bei Ereignissen, die höchstens zwanzig Jahre zurückliegen, als Nachweis für Abhängigkeiten (voneinander oder von einer gemeinsamen Quelle) nicht aus. SCHMALE, *Weltchronistik* (wie Anm. 4) S. 142 scheint auch eine gemeinsame Vorlage für Wipo und die *Annales Sangallenses maiores* nicht länger mehr in Betracht zu ziehen, nachdem ihm Bresslaus These einer verlorenen Schwäbischen Weltchronik – die mit dieser Vorlage ja identisch sein sollte – zweifelhaft geworden ist.